



erleben
& lernen



2.
Auflage

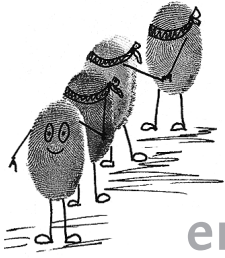
Marcus Weber

Erlebnispädagogik in der Grundschule

89 Aktionen und Spiele

 reinhardt

EV reinhardt



erleben & lernen

Band 17

Herausgegeben von

Prof. em. Dr. Michael Jagenlauf, Helmut-Schmidt-Universität, Hamburg

Prof. Dr. Werner Michl, Technische Hochschule, Nürnberg

Dipl. Soz.päd. Holger Seidel, M. S.M., Geschäftsführer von GFE|erlebnistage

Marcus Weber

Erlebnispädagogik in der Grundschule

89 Aktionen und Spiele

2. Auflage

Mit 55 Abbildungen

Ernst Reinhardt Verlag München

Marcus Weber, Dipl.-Sozialpädagoge mit dem Schwerpunkt Freizeitpädagogik, arbeitet als pädagogische Leitung an einer Grundschule in Düsseldorf. Außerdem bietet er Workshops und Seminare zum Thema Erlebnispädagogik in Grundschulen an. Weitere Informationen finden Sie unter www.spitzenklasse.info.

Hinweis

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnungen nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über [<http://dnb.d-nb.de>](http://dnb.d-nb.de) abrufbar.

ISBN 978-3-497-02863-4 (Print)

ISBN 978-3-497-61164-5 (PDF-E-Book)

© 2019 by Ernst Reinhardt, GmbH & Co KG, Verlag, München

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung der Ernst Reinhardt GmbH & Co KG, München, unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen in andere Sprachen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in EU

Fotos im Innenteil: Marcus Weber

Satz: FELSBURG Satz & Layout, Göttingen

Ernst Reinhardt Verlag, Kemnatenstr. 46, D-80639 München

Net: www.reinhardt-verlag.de E-Mail: info@reinhardt-verlag.de

Inhalt

Vorwort	9
1 Erlebnispädagogik im Rahmen der Grundschule	13
1.1 Raum und Zeit im Schulalltag	13
Das Schulgesetz	13
Der Lehrplan	14
Die Schulleitung – Teil 1	14
Der Sachunterricht	15
Die Projektwoche	15
Klassenfahrten	16
1.2 Der Ganzttag als Chance	16
Kursangebote	17
Ferienprogramme	18
1.3 Effekte erlebnispädagogischer Angebote auf das soziale Klima	19
1.4 Von der Idee zum Angebot – Überlegungen, Risiken und	
Haftung	19
Die Schulleitung – Teil 2	20
Die Eltern mit ins Boot holen	20
Verletzungsrisiken minimieren	20
Und wenn doch etwas passiert?	21
2 Anleitung zur Umsetzung der Aktionen	23
2.1 Die Rolle der Spielleitung	23
Auswahl von Aktionen	23
Vorbereitung der Aktion	24
Hinführung zur Aktion	24
Durchführung der Aktion	25
Anleitung der Reflexion	25
2.2 Der Teamkapitän	25
2.3 Der Ablauf der Aktionen	26
Einstimmungsphase	27
Erklärungsphase	28
Planungsphase	28
Präsentationsphase	30
Aktionsphase	30
Reflexionsphase	31
Abschlussphase	33

2.4	Der Umgang mit Rückschlägen	35
2.5	Die Aufgabe der Reflexion	36
3	Erlebnispädagogische Aktionen für den Grundschulalltag	38
3.1	Aktionen zum Kennenlernen und für den Wiedereinstieg	38
	Kampf dem Superschurken	38
	Verspätung	39
	Was? Du auch?	40
	Schwupps ... weg war es!	41
	Hip-Hop	42
	Wer bin ich?	43
	ID-Code	44
	Flunkern	45
	Meine Ferien	46
	Das bin ich!	46
3.2	Kooperationsspiele	47
	Kling Glöckchen ... psst!	47
	Wolkenkratzer	48
	Wabbel-Schwabbel	50
	Das letzte Stück Kreide	51
	Geburtstagskalender	52
	Raupenwanderung	53
	Der Haifischsee	54
	Knubbeln	56
	Wandertag	57
	Abschlussprüfung	58
	Es taut!	59
	Kettenbrief	60
	Tunneln	62
	Das schnellste Kartenspiel der Welt	63
	Gefahrentransport	64
	Sitz!	65
	Rechts, links, rechts, links	66
	Ab nach Hause	68
	Eingeklemmt	69
	Abwärts!	70
	Arme kleine Wolke	71
	Auf Biegen und Brechen	72
	Das Teamband	74
	Platzwechsel	75
	Auf den ersten Blick	76
	Teamzentrale	77
	Turmbau rückwärts	78

Ballonreise	80
Zurück ins Nest	80
Vier in einer Reihe	82
Hochstapler	83
Domino Challenge	84
Panzerknacker	85
Hinter Gittern	86
Schwammassel	88
Einlochen	89
Ballwechsel	90
Wassertransport	91
Team-Ping-Pong	92
Geometriestunde	94
Agententraining Teil 1	94
Agententraining Teil 2	96
Agententraining Teil 3	97
Das Teamtor	99
Schleuderpartie	100
Der Untergang der Bounty	101
Einschätzen	102
Präzise wie ein Schweizer Uhrwerk	104
Manege frei!	105
Bescherung	106
Bitte Platz zu nehmen!	107
Team-Memory	108
Maßarbeit	110
Kein Vor und kein Zurück	111
Mission Pipeline	112
Hoch, höher, am höchsten	113
Akute Einsturzgefahr!	115
Eier können fliegen	116
Schräge Vögel	117
Im Netz der Seidenspinne	118
Balljunge	119
Frisbee-Dart	120
Schaffe, schaffe, Häusle baue	121
Hin und her	122
Quidditch für Anfänger	123
Hula Hoop ohne Hoop	124
Engpass	125
Wie die alten Ägypter	126
Regenbogentipi	126
3.3 Aktionen zum Thema Vertrauen	127

Pendeln	128
Sturmfront	129
Bodyguards	130
Vertrauensgang	130
Blindschleiche	132
Sammelpunkt	132
Blindes Vertrauen	133
Der Pfad am Abgrund	134
Balanceakt	135
La Ola	136
4 Zwei Jahre nach der Grundschulzeit – ein Experiment	137
Literatur	140

Vorwort

„Plus est en vous! – In euch steckt mehr!“. Dieses Zitat von Kurt Hahn, einem der Begründer der Erlebnispädagogik, spiegelt sehr gut wider, was ich in den letzten Jahren durch meine Arbeit an einer Grundschule erleben durfte.

Als ich im Jahr 2010 an der Albert-Schweitzer-Grundschule in Neuss begann, ganz gezielt erlebnispädagogisch mit einer Klasse zu arbeiten, haben weder Lehrer, Eltern noch ich damit gerechnet, dass wir nach vier Jahren Grundschulzeit eine Klasse vor uns stehen haben würden, für die Zusammenhalt, Teamstärke und Kooperation so selbstverständlich sein würden wie der tägliche Gong zur großen Pause.

An unserer Schule gibt es seit dem Jahr 2008 das Konzept der offenen Ganztagsklassen, der sogenannten OGS-Klassen. Diese Klassen setzen sich ausschließlich aus Schülern zusammen, die den offenen Ganztage an unserer Schule besuchen. Sie haben in ihrem Stundenplan zusätzliche Projektstunden verankert, die von einer pädagogischen Fachkraft geplant, organisiert und durchgeführt werden. Ziel dabei ist es, die Schüler aus der klassischen Lernsituation herauszuholen und eine Auflockerung des Schulvormittags zu erreichen.

Für die Klasse 1b, der ich im Jahr 2010 mit dem Ziel zugeteilt wurde, das bestehende Konzept zu hinterfragen und weiterzuentwickeln, bedeutete dies, dass sie nun fortan einmal wöchentlich eine Projektstunde mit dem Schwerpunkt Team- und Kooperationsförderung in ihrem Stundenplan verankert hatte. Selbstverständlich ist ein wöchentlicher Rhythmus keine Voraussetzung, um erlebnispädagogische Einheiten in den Unterricht einbauen zu können. Prinzipiell können die Aktionen jeweils in einer Schulstunde umgesetzt werden, regelmäßig oder auch gelegentlich, ggf. auch in Projektwochen oder auf Klassenfahrten.

Im 1. Schuljahr meiner Klasse 1b fing alles ganz entspannt und harmlos an. Da ich meine Klasse erst einmal kennenlernen wollte, bot ich in den ersten sechs Wochen bis zu den Herbstferien überwiegend Kennenlernspiele sowie sogenannte Warm-up-Spiele an. Mein Ziel war es, einen ersten Eindruck von den Kindern zu gewinnen und gleichzeitig jedes einzelne Kind mit einem guten Gefühl in der Klasse ankommen zu lassen. Darüber hinaus fand ich meine Vorgehensweise auch deshalb sinnvoll, weil die Klasse aus insgesamt 26 Kindern bestand, die aus 16 verschiedenen Kindertagesstätten kamen.

Nach den Herbstferien stieg ich dann jedoch in die Thematik Team- und Kooperationsförderung ein. Zunächst berücksichtigte ich Aktionen,

die ich im Laufe meines Studiums zum Sozialpädagogen sowie während meiner Tätigkeit als Kursleiter für einen Anbieter erlebnispädagogischer Klassenfahrten kennenlernen und verinnerlichen durfte. Dieses Repertoire reichte aus, um für meine Klasse diese wöchentliche Projektstunde anbieten zu können und uns als Klasse zu einer kleinen Gemeinschaft zusammenwachsen zu lassen.

Zu Beginn des 2. Schuljahres war ich sehr gespannt, was nach sechs Wochen Sommerferien an gelernten Verhaltensmustern noch vorhanden war. Zu meiner großen Überraschung war über die Ferien nicht so viel an ersten Strategien und Verhaltensmustern verloren gegangen, wie ich befürchtet hatte. Daher war es mir möglich, gewissermaßen nahtlos an den bisher vermittelten Kompetenzen anzuknüpfen und diese weiter zu verfestigen. Doch nun trat ein für mich unerwartetes Problem auf: Die Aktionen, die ich mir aus den verschiedensten auf dem Markt vorhandenen Praxishilfen für meine Projektstunden ausgewählt hatte, waren größtenteils so nicht auf die Altersgruppe der Sieben- bis Achtjährigen im Rahmen der Grundschule anwendbar. Entweder die Anforderungen waren deutlich zu hoch, oder aber die örtlichen Bedingungen ließen eine Durchführung in der beschriebenen Form nicht zu.

Also begann ich, die Aktionen den Fähigkeiten von Zweitklässlern sowie dem Raum Grundschule anzupassen, und entwickelte erste kleine eigene Aktionen, die ich sowohl innerhalb als auch außerhalb des Schulgebäudes stattfinden lassen konnte. Im Laufe des 2. Schuljahres geschah es immer häufiger, dass mich die Kinder mit der Anwendung von erlernten Teamstrategien in Erstaunen versetzten. Gleichzeitig war deutlich zu sehen, wie stark sich der Zusammenhalt dieser Klasse zum Positiven entwickelt hatte und die Kinder als Einheit auftreten konnten.

Diese Entwicklung setzte sich im 3. Schuljahr nahtlos fort. Der Zusammenhalt der Klasse festigte sich mehr und mehr, und die von mir angebotenen Aktionen meisterten die Kinder mit Bravour. Es war also für mich an der Zeit, die Anforderungen an die Klasse deutlich zu erhöhen, damit die Aktionen weiterhin als Herausforderungen für die Kinder wirken konnten. Ich orientierte mich mittlerweile an Aktionen, die ich ursprünglich der Sekundarstufe 1 zugeschrieben hatte, veränderte nur geringfügig etwas am Anspruch und passte die Aktionen den örtlichen Gegebenheiten an. Gleichzeitig fand die Entwicklung eigener Aktionsideen je nach Bedarf und Inspiration parallel weiter statt.

Wie stark der Zusammenhalt dieser Klasse zum Ende des 3. Schuljahres war, zeigte sich für Klassenlehrer, Eltern und mich in dem Moment, als wir einen Mitschüler verabschieden mussten, dessen Familie beschlossen hatte, ins Ausland auszuwandern. Die Klasse trauerte gemeinsam um den Verlust und den leeren Platz, den dieser Mitschüler hinterlassen würde. Gleichzeitig bauten sich diese Kinder gegenseitig auf und machten sich

Mut für das letzte noch verbleibende gemeinsame Jahr. Ein Erlebnis, das sich in meiner Erinnerung nachhaltig verankert hat.

Aufgrund der Entwicklung, welche die Klasse durchlebt hatte, beschloss ich, im 4. Schuljahr den Fokus der Projektstunden auf das Thema Vertrauen zu legen. Dass die Kinder ein Team sein konnten und für diese Altersgruppe perfekt kooperierten, stand nun zweifelsfrei fest. Und da ich mir für den Abschluss der Grundschulzeit eine sehr herausfordernde Aufgabe überlegt hatte, war es notwendig, sich diesem wichtigen Thema zu widmen. Aufgrund des starken Zusammenhalts in dieser Klasse traten keine Schwierigkeiten auf, wenn Übungen mit Körperkontakt verbunden waren. Auch das Zusammenfinden von verschiedenen Paaren für die von mir ausgewählten Aufgaben war in dieser Klasse kein Problem. Hier kam jedes Kind mit jedem Klassenkameraden zurecht.

In der letzten Schulwoche war es dann soweit. Unsere Klasse fuhr auf Abschlussfahrt. Als Ziel hatten wir uns den Anbieter erlebnispädagogischer Klassenfahrten ausgewählt, bei dem ich während meines Studiums nebenbei gearbeitet hatte. Was den Kursleitern dort von Seiten der Kinder gezeigt wurde, versetzte diese deutlich erkennbar in Erstaunen. Denn vor ihnen stand ein Team, das wusste, wie man Problemstellungen angeht, worauf man achten muss und auch, wie man mit Rückschlägen umgeht. Aufgeben war keine Alternative. Diese Klasse wusste um ihre Stärke und ging selbstbewusst und gleichzeitig kontrolliert sowie zielorientiert damit um. Die letzte große Herausforderung, die ich mir während dieser Abschlussfahrt für die Kinder überlegt hatte, war die Übung „Vertrauensfall“. Bei dieser Übung lässt sich ein Gruppenmitglied auf einem Tisch stehend rückwärts in die Arme seiner Klassenkameraden fallen. Eine Aufgabe, die zum Abschluss das Adrenalin noch einmal mächtig hochschnellen ließ. Auch bei mir, denn zu guter Letzt habe ich mich auf den Tisch gestellt und mich in die Arme meiner Klasse fallen lassen. Als Beweis dafür, dass ich auf das vertraute, was diese Kinder leisten können, und als Dank dafür, dass ich vier Jahre mit diesen Kindern erleben durfte.

Seit zwei Jahren arbeite ich nun mit einer neuen OGS-Klasse und widme eine meiner Projektstunden der Team- und Kooperationsfähigkeit. Natürlich musste ich meine Erwartungen an diese neue Gruppe erst einmal herunterschrauben. Doch auch hier stelle ich mittlerweile fest, welche Bedeutung diese eine Stunde in der Woche für das soziale Gefüge dieser Klasse hat. Noch haben wir ein gemeinsames Stück an erlebnisreichen Aktionen vor uns. Doch ich bin davon überzeugt, dass auch diese Kinder nach vier Jahren Grundschulzeit verinnerlicht haben werden, was es bedeutet, ein Team zu sein.

Ich danke meinen KollegInnen, Vorgesetzten und Freunden Andrea Knopper, Sven Blatt, Viola Bos, Aleksandra Palach, Isabella Nickisch,

Katharina Hambloch und Jennifer Falk für ihre Unterstützung meiner Arbeit, ebenso wie dem Reihenherausgeber Prof. Dr. Jagenlauf. Mein größter Dank gilt meinen SchülerInnen der Klasse 4b des Abschlussjahrgangs 2014 sowie den SchülerInnen der Klasse 3b des Schuljahres 2016/17 der Albert-Schweitzer-Schule in Neuss.

Mit diesem Praxisbuch möchte ich Sie ermutigen, auch an Ihrem Standort erlebnispädagogisch zu arbeiten. Suchen Sie sich Möglichkeiten, Erlebnispädagogik in den Schulalltag von Grundschulkindern zu integrieren. Sie werden sehen, es lohnt sich.

Neuss, Oktober 2016
Marcus Weber

Hinweis: Im Interesse der Lesefreundlichkeit wird in diesem Buch bei Personen- und Berufsbezeichnungen (Schüler, Lehrer, Teamkapitän usw.) ausschließlich die männliche Form genannt. Gemeint sind selbstverständlich immer Menschen beiderlei Geschlechts.

1 Erlebnispädagogik im Rahmen der Grundschule

1.1 Raum und Zeit im Schulalltag

So mancher Lehrer sowie viele Fachkräfte im Ganztags werden sich nun fragen: „Wie um Himmels willen soll ich auch noch erlebnispädagogische Stunden in meinen Arbeitsalltag integrieren?“. An einem üblichen Schultvormittag reihen sich die klassischen Schulfächer im 45-Minuten-Takt aneinander. Der Lehrplan lässt kaum Lücken für „Experimente“. Und auch am Schulnachmittag sieht es auf den ersten Blick nicht besser aus. Nach Unterrichtsende wartet als Erstes das Mittagessen, gefolgt von einer kurzen Erholungsphase in Form von Freispielzeit. Im Anschluss folgen die Hausaufgaben, die, trotz ständiger Diskussion über ihre Wirksamkeit, immer noch Bestandteil von Schule sind. Und zu guter Letzt folgen noch die Kursangebote, für deren Inanspruchnahme nicht selten eher die Wünsche der Eltern ausschlaggebend sind, als dass sie aus der Motivation der Kinder heraus besucht werden. Kurz gesagt: Es scheint also quasi unmöglich, noch Raum und Zeit für erlebnispädagogische Angebote zu schaffen. Doch wo ein Wille ist, ist auch ein Weg! Und es wird sich lohnen, so viel kann ich an dieser Stelle bereits versprechen.

In den nachfolgenden Abschnitten wird beispielhaft anhand der Schulgesetze und Lehrpläne einzelner Bundesländer aufgezeigt, welche Begründungen und Ansätze für die Etablierung von Erlebnispädagogik sich aus den einschlägigen gesetzlichen Regelungen in Deutschland ableiten lassen. Ganz ähnliche Beispiele finden sich auch in den Schulgesetzen und Lehrplänen der übrigen Bundesländer sowie Österreichs und der Schweiz.

Das Schulgesetz

Im Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen heißt es: „[...] Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken, ist vornehmstes Ziel der Erziehung“ (§ 2 Abs. 2 SchulG). Das Schulgesetz für das Bundesland Bremen fordert, dass Schülerinnen und Schüler lernen sollen, „[...] eigene Verhaltensweisen einschätzen und verändern zu können und gegebenenfalls Hilfe anzunehmen; das als richtig und notwendig erkannte zu tun;